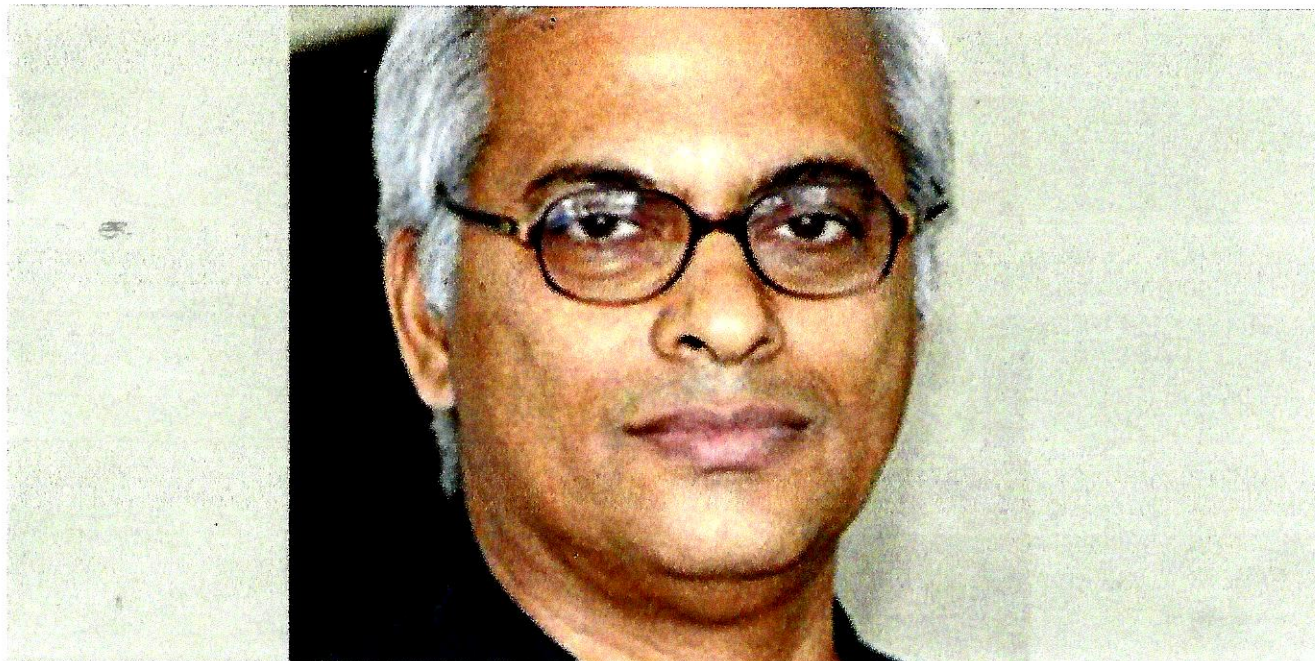


Jemen: Gefangener des Monats Februar

Indischer Pater bitte um Hilfe vom Staat



Der im Jemen entführten indischen Priester Thomas Uzhunnalil. Foto:
[facebook.com/missionfrtomuzhunnalil/idea](https://www.facebook.com/missionfrtomuzhunnalil/idea)

Frankfurt am Main/Wetzlar (idea) – Als „Gefangenen des Monats Februar“ haben die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) und die Evangelische Nachrichtenagentur idea (Wetzlar) den im Jemen entführten indischen Priester Thomas Uzhunnalil benannt. Sie rufen dazu auf, sich für den Geistlichen einzusetzen und für ihn zu beten. Der Pater der Salesianer Don Boscos wurde am 4. März in der südjemenitischen Hafenstadt Aden bei einem Überfall eines islamistischen Kommandos auf ein von Ordensschwwestern geführtes Altersheim entführt. Die Angreifer ermordeten dabei einen Wachmann, elf Mitarbeiter und vier „Missionarinnen der Nächstenliebe“. Im Juli und im Dezember tauchten Videos im Internet auf, in denen der 56-Jährige von der langen Gefangenschaft gezeichnet wirkt. Der sichtbar erschöpfte und abgemagerte Geistliche forderte seine Regierung auf, ernsthaft mit den Entführern über seine Freilassung zu verhandeln: „Wenn ich ein Priester aus Europa wäre, würde mein Anliegen wichtiger genommen. Aber ich komme aus Indien. Vielleicht werde ich für nicht so wertvoll erachtet.“ Unklar ist, wann das Video aufgenommen wurde. Die indische Außenministerin Sushma Swaraj teilte daraufhin über Twitter mit, dass man keine Mühen scheue, um ihm zu helfen. Die IGFM und idea rufen dazu, in Briefen an die indische Regierung zu bitten, alles zu tun, um Pater Thomas aus der Gefangenschaft zu befreien.

Seine Exzellenz
Premierminister Narendra Modi
via Botschaft der Republik Indien
Tiergartenstraße 17
10785 Berlin

Fax: 030-25795310

Exzellenz,

der indische Geistliche Thomas Uzhunnalil wurde am 4. März in der südjemenitischen Hafenstadt Aden bei einem Überfall eines islamistischen Kommandos auf ein von Ordensschwwestern geführtes Altersheim entführt. Die Angreifer ermordeten dabei einen Wachmann, elf Mitarbeiter und vier „Missionarinnen der Nächstenliebe“, bevor sie den Priester mitnahmen. Seither ist er gefangen; zwei Videos wurden als Lebenszeichen veröffentlicht. Wir bitten Sie, in Ihren Bemühungen für ihn nicht nachzulassen, sondern alles in Ihrer Macht Stehende zu tun, um seine Freilassung aus den Fängen der islamistischen Terrorgruppe zu erwirken.

Mit vorzüglicher Hochachtung